

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 22

Rubrik: Von den Schleiereulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummehilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Von den Schleiereulen

(Nach einer interessanten Schulfunksendung)



Klischee-Leihgabe des «Schweizer Schulfunkes».

Herr Emil Weitnauer hat eine Eulenfamilie im Kirchturm von Oltingen beobachtet. Er hat davon erzählt im Schulfunk (Radio). Sehr interessant!

Es war eine siebenköpfige Schleiereulen-Familie. Das da auf dem Bild sind die fünf Jungen. Männchen und Weibchen sind fort, auf der Futterjagd.

«Halt — Schwindel!» denkt der Leser. «Das sind grosse und kleine Eulen, also sind es nicht Geschwister. Die zwei grössten sind Papa und Mama.»

Doch — es sind Geschwister. Sie sind aus den fünf Eiern geschlüpft, die nebeneinander im Neste lagen. Das ist eben ein Merkwürdiges bei der Schleiereule: Sie legt ein erstes Ei, setzt sich darauf und brütet. Nach zwei bis drei Tagen legt sie das zweite Ei daneben und brütet, nach weiteren drei Tagen das dritte, und so weiter, bis alle Eier gelegt sind. Nach ungefähr vier Wochen schlüpft das Junge aus dem ersten Ei, drei Tage später das aus dem zweiten Ei, und so geht es weiter, bis alle fünf Jungen ausgeschlüpft sind. Darum sind die Jungen da auf dem Bilde nicht gleich alt. Das grösste rechts aussen ist etwa zwei Wochen älter als das kleinste links aussen, der Nestputz, der zuletzt auf die Welt gekommen ist.

Die Schleiereulen ruhen am Tag. Nachts erst fliegen sie auf die Jagd. Es sind also Nachtvögel. Sie fangen Mäuse. Sie fressen hauptsächlich Mäuse. Mäuse sind ihre Lieblingsspeise.

Und nun kommt wieder etwas Merkwürdiges: Wenn es wenig Mäuse gibt auf den Feldern, so legt die Eulenmutter nur vier Eier. Gibt es aber sehr viel Mäuse auf den Feldern, dann legt sie bis zu elf Eier! Man denkt: Aha, so ist das! Sehr viele Mäuse, zuviel Mäuse, das ist ein grosser Schaden auf den Feldern und im Garten. Diese zuvielen Mäuse müssen weggefressen werden. Mutter Natur befiehlt der Eule, recht viele Eier zu legen, damit es recht viele Eulen, also Mäusewegfresser gibt.

Man staunt über dieses Zusammenspiel der Natur. Leider pfuscht der Mensch da hinein mit Mäusegift. Und so sterben viele Eulen an dem vergifteten Mäusefleisch.

Unsere Schleiereulen-Familie hat im Sommer 706 Mäuse gefressen und 273 andere kleine Tiere. Woher weiss Herr Weitnauer das so genau? Wie hat er das gezählt? Das ist nun ein drittes Merkwürdiges:

Die Schleiereulen schlucken die Mäuse ganz hinunter. Im Magen wird das Fleisch verdaut. Aber die Knochen und die Haare werden nicht verdaut. Sie bleiben eine Zeitlang im Magen liegen. Bis es zuviel wird, bis es die Eule drückt im Magen, bis nichts mehr Platz hat im Bauch. Dann würgt die Eule Knochen und Haare zum Hals hinaus. Man könnte auch sagen: Sie erbricht. Alle Knochen sind schön zusammengepackt in die Haare. Ein solches Knochenpaket nennt man *Gewölle*. Herr Weitnauer hat diese Gewölle untersucht. Er hat die Schädelknochen gezählt und dabei in der Zeit vom 29. Mai bis 1. Oktober eben 706 Mäuseschädel und 273 andere Kleintierschädel herausgefunden.

Es wäre noch viel Interessantes zu erzählen aus dieser Schulfunksendung über die Schleiereulen-Familie in Oltingen. Aber, was ich da gesagt habe, gibt dem Leser schon genug zu denken. Nur noch dies: Man löse das Rätsel in der heutigen Nummer!

Gf.